



## MUSEUMSCHECK Die Friedensräume Lindau SEITE 2

Bild: Christiane Schlüter

### WEITERE TOPTHEMEN:

#### BEZIRK

##### **Schwabentag mit großem Programm in Nördlingen**

Feiern im Zeichen kultureller Vielfalt,  
Nachhaltigkeit und Gastfreundschaft  
*Seite 5*

#### EUROPA

##### **Rumänische Gäste lernen psychiatrisches Neuland kennen**

Austausch zwischen der Region  
Bukowina und dem Bezirk  
*Seite 10*

#### KULTUR

##### **Veranstaltungstipps für den Sommer**

Feste im Kloster Irsee und Museum  
KulturLand Ries  
*Seite 12*

## MUSEUMSCHECK: Die friedens räume Lindau

Bezirk half bei der Neugestaltung des „Werkraums“

Ganz im Südwesten des Bezirks Schwaben, dort, wo er an den Bodensee stößt, liegt ein deutschlandweit einzigartiges Museum. Eigentlich ist es gar keines – oder aber es ist mehr als das. Denn die „friedens räume Lindau“ haben den Frieden nicht in Vitrinen gepackt, auch wenn es viel zu sehen gibt. Sie machen stattdessen die Friedenskultur mit allen Sinnen erlebbar. Und nirgendwo wären diese Räume besser angesiedelt als auf diesem Fleckchen Erde, wo gleich drei Staaten aneinanderstoßen:

Österreich, die Schweiz und Deutschland – Letzteres noch dazu mit zwei Bundesländern.

Wer sich, von Nonnenhorn oder Lindau kommend, die Zeit für einen Besuch nimmt, gelangt durch eine mächtige Lindenallee in einen wunderschönen Garten-Park nach englischem Vorbild. Fast bescheiden sieht darin die Villa Lindenhof aus, in deren Ostflügel seit 1980 das Friedensmuseum untergebracht ist. In ihrem Inneren sind das Friedensthema und die originäre Bausubstanz eine auch ästhetisch höchst gelungene Verbindung eingegangen. In mediterranen Farben leuchten die alten Wandmalereien im pompejanischen Stil, die der einstige Hausherr hier anbringen ließ. Ideenreich, in klaren

Formen und zuweilen auch verspielt fügen sich die interaktiven Stationen der Ausstellung in diese Kulisse ein. Und die hohen Fenster geben den Blick auf eine Sichtachse frei, die bis zum See hinunterreicht. In solch einer Idylle fällt es leicht, an den Frieden zu glauben, so scheint es.

Aber dem widerspricht die Ausstellung auf vielfältige Weise: Gar nicht einfach ist es mit dem Frieden, sagt sie. Und doch kann jeder bei sich selbst anfangen, ihn zu verwirklichen. Etwa über das Sprechen. Schenken wir anderen gute Worte, die das Positive hervorheben, dann hilft das



**Rechts: Lesenswert - Text am Museumseingang. Von hier aus startet auch der Lindauer Friedensweg, der über zehn Stationen bis auf die Insel führt. Mitte: Besucher können die Wasserschale zum Klingen bringen und dabei Glück für sich erbitten. Cornelia Speth macht's vor. Links: Wunderschöner Hintergrund - die Wandmalereien im pompejanischen Stil. Bilder: Christiane Schlüter**

dem Frieden. Denn Menschen mit gutem Selbstbewusstsein werden es nicht nötig haben, Streit zu suchen. Umgekehrt fördert es den Krieg im Kleinen, wenn nur negativ gesprochen wird – in Klatsch und Tratsch und verbaler Aggressivität. An zwei „Flüstersäulen“ kann jeder selbst ausprobieren, wie sich die beiden Sprechweisen anfühlen.

Die erste Flüstersäule steht im „Leseraum“, zusammen mit den Mutmachern – Vorbildern in Sachen Frieden, die anhand ihrer fotografierten Augenpartien zu erraten sind. Wer richtig rät, darf die betreffende Schublade öffnen und sieht neben dem Lebenslauf ein persönliches Andenken an den jeweiligen Mutmacher. Auch Mut machende Organisationen werden vorgestellt, darunter Pax Christi, dessen Augsburger Diözesanverband Trägerverein der Friedensräume ist. Eine Arbeitsgruppe des Vereins hat um die Jahrtausendwende die heutige Ausstellung konzipiert, die dann unter Leitung der Konzeptkünstlerin Ruth Gschwendtner praktisch umgesetzt wurde.

Der nächste Raum, „Entscheidungsraum“ genannt, konfrontiert die Besucher mit ihren eigenen Positionen und vorgefassten Meinungen. Er lädt sie auf speziellen Sitzgruppen ein, sich „auseinanderzusetzen“, den Königsweg zum Frieden zu entwickeln oder sich darüber klarzuwerden, wie



*Oben: Könnten wir diese Menschen lieben wie uns selbst? Im Hintergrund laden die Königsthronen und das rote Lippensofa zum Platznehmen und Weiterdenken ein.*



*Unten: Im „Werkraum“ gibt es viel zu erraten. Bilder: Christiane Schlüter*

## Kontakt und Info:

**friedens räume**  
**Villa Lindenhof**  
**Museum in Bewegung**  
**Lindenhofweg 25**  
**88131 Lindau (Bodensee)**

Telefon 0 83 82 24 594  
 Fax 0 83 82 24 594

Internetseite  
[www.friedens-raeume.de](http://www.friedens-raeume.de)  
 Emailadresse  
[info@friedens-raeume.de](mailto:info@friedens-raeume.de)

## Öffnungszeiten

14. April – 14. Oktober 2018

Dienstag – Samstag:  
 10:00 bis 17:00 Uhr

Sonn- und Feiertage:  
 14:00 bis 17:00 Uhr

Montag geschlossen



*Oben: Wer sind die Mutmacher? Anhand der Augenpartie gilt es zu raten und dann in den Schubladen zu stöbern. Astrid Lindgrens Lebenslauf und eine Puppe aus ihrem Besitz erinnern an die Friedenspreisträgerin des Deutschen Buchhandels. Unten: Uralte Bäume verleihen dem Park rings um die Friedensräume eine eigene Ruhe. Bilder: Christiane Schlüter*

leicht man andere Menschen kategorisiert: Stempel drauf und fertig sind die Vorurteile.

Durch eine Galerie mit bestürzenden Illustrationen von gedankenlos-gehässigen Kindersprüchen geht es in den „Werkraum“. Er wurde 2016/17 neugestaltet, mitfinanziert durch den Bezirk Schwaben, der außerdem einen jährlichen Zuschuss gibt und damit neben der Stadt Lindau und dem Landkreis zu den Förderern der Friedensräume gehört. „Die Unterstützung ist ein wichtiger Baustein und auch ein wichtiges Signal für uns“, betont die Koordinatorin Cornelia Speth. Sie hebt den persönlichen Bezug zum Bezirk hervor: Bezirkstagspräsident Jürgen Reichert hat sehr oft an den Veranstaltungen zum Saisonauftakt teilgenommen.

Im heutigen „Werkraum“ befand sich früher die Küche der Villa. Gearbeitet werden kann hier immer noch: An interaktiven Stationen erfahren Besucher vom Kind bis zum Erwachsenen, was auf der Welt in Sachen Frieden schon alles erreicht wurde und wie sie selbst zum Friedensbotschafter werden können.

„Streitschlichtung, Mediation – all das gäbe es nicht ohne die Friedensbewegung“, sagt Cornelia Speth. An den Friedensräumen wirken neben den Hauptamtlichen vor Ort und bei Pax Christi in Augsburg auch viele Ehrenamtliche mit, allein

vier sind im Leitungsteam. Die Ehrenamtlichen übernehmen den Aufsichtsdienst und Führungen und kümmern sich bei den Veranstaltungen um das Drumherum. Über 40 Diskussionsabende, Lesungen, Konzerte, Filmabende und Seminare bieten die Friedensräume in diesem Jahr an. Im Programmheft belegen zahlreiche Kooperationen die gute Vernetzung des Museums. Die Referentenliste ist hochkarätig, in manchen Jahren kommt sogar ein Friedensnobelpreisträger.

Und der letzte Raum? Er ist dem Hören gewidmet und wurde von der Musikwissenschaftlerin Dr. Mirijam Streibl gestaltet. Über Musik und politische Reden kann sich Gewalt ebenso mitteilen wie Friedensvisionen. Es gibt Hörpulte für Erwachsene, für Kinder und Jugendliche. Überhaupt richten sich die Friedensräume an jede Altersgruppe – mit einem museumspädagogischen Angebot, das von Schulen nicht nur aus der näheren Umgebung gern genutzt wird. „Wir wollen motivieren und zeigen, dass man auch selbst etwas tun kann“, erklärt Gertrud Fersch, Ehrenamtliche im Leitungsteam. Wer einmal hier war, kann übrigens getrost immer wiederkommen: Er wird zuverlässig Neues vorfinden. Denn wie die Friedenskultur, so entwickelt sich auch die Ausstellung in den Friedensräumen immer weiter. (chs)

## BEZIRK: Schwabentag großem Programm in Nördlingen

Feiern im Zeichen kultureller Vielfalt, Nachhaltigkeit und Gastfreundschaft



*Nördlingen bereitet sich auf das nächste CittaSlowFestival und den Schwabentag vor. Bild: Heidi Källner*

*„Wir laden Sie herzlich ein, den Schwabentag in Nördlingen zu feiern“, begrüßen Jürgen Reichert, Bezirkstagspräsident des Bezirks Schwaben und Hermann Faul Oberbürgermeister der Stadt Nördlingen die vielen Besucher in der Vorankündigung im Programmflyer.*

Eingebunden in das traditionelle CittaSlowFestival, das am Freitag, 17. August beginnt, wird der Schwabentag am Sonntag, 19. August 2018, der Höhepunkt des Festes werden. Bereits um 10:00 Uhr umrahmt die Stadtkapelle Nördlingen

einen Open-Air-Gottesdienst, bevor um 11:30 Uhr der Schwabentag von Bezirkstagspräsident Jürgen Reichert und Oberbürgermeister Hermann Faul zusammen mit der Knabenkapelle Nördlingen eröffnet wird. Auch das „BezirksOldie-BlasOrchester“ (kurz „BOBO“) steht im Anschluss an die offizielle Eröffnungszeremonie auf der Bühne unter dem markanten Schirmdach. Höhepunkt der Eröffnungsfeierlichkeiten ist ein Sternmarsch und Gemeinschaftschor mit 300 Musikern des Allgäu-Schwäbischen Musikbundes. Von allen fünf Stadttoren ziehen die Musikan-

ten zum Marktplatz. Von diesen Stadttoren der 2,7 km langen Stadtmauer führen die Straßen zu einer der größten gotischen Hallenkirchen Süddeutschlands, St. Georg, überragt vom 90m hohen Turm Daniel. Im Schatten des Chores der St. Georgskirche, auf dem Rübenmarkt, spielen die Musikanten aus ganz Schwaben dann ein Gemeinschaftskonzert. Im Anschluss daran beginnt das Programm des CittaSlowFestivals auf der Bühne, wobei auch hier weitere Aktionen der am Schwabentag beteiligten Städte und Gemeinden vorgesehen sind.

„Der Schwabentag bietet traditionell eine gute Gelegenheit, die Vielfältigkeit unserer schwäbischen Heimat kennenzulernen und herauszustellen. Der CittaSlow-Gedanke, ein Markenzeichen für Gemeinden, Städte und Regionen, die sich um eine bestmögliche Lebensqualität für ihre Bürgerinnen und Bürger bemühen, ist also eine gute Gelegenheit, den Schwabentag im Zeichen der Kultur, der Nachhaltigkeit und der Gastfreundschaft zu feiern und alle Facetten Schwabens zu präsentieren“, rufen Oberbürgermeister Hermann Faul und Bezirkstagspräsident Jürgen Reichert die Bevölkerung auf, am Fest teilzunehmen. Und neben den Gemeinden und Städten aus dem

Landkreis Donau-Ries, Rain a. Lech und Donauwörth, sind die Landkreise Aichach-Friedberg, Dillingen a. d. Donau, Neu-Ulm sowie die Städte Aichach, Friedberg, Augsburg sowie Kempten vertreten. Ergänzt wird das Angebot von Ständen der Tourist-Information Günzburg-Leipheim und des Museums Kulturland Ries.

Ein vielfältiges Programm auf der Bühne macht den Reiz des CittaSlowFestivals aus. Aber auch ein Rahmenprogramm, zum „Schwabentag“ das bereits um 10:30 Uhr mit Themenführungen beginnt und bis 18:00 Uhr andauert, werden ausreichend Gelegenheit bieten, den Bürgerinnen und Bürgern Schwabens nicht nur

die Schönheiten ihrer Heimat bei vielen Informationsständen näher zu bringen. Ergänzt werden die Informationsstände aus Schwaben von den Handwerks-, und Ausstellungsständen des CittaSlowFestivals.

Der Schwabentag in Nördlingen, zum CittaSlowFestival, steht ganz unter dem Motto „Feiern unter dem Magic Sky mit 40 Aufstellern, 20 kulinarischen Highlights und abwechslungsreichen Rahmenprogramm“. Schwaben feiert, kommen Sie zum Schwabentag am Sonntag, 19. August 2018 nach Nördlingen!

Weitere Informationen unter [www.noerdlingen.de](http://www.noerdlingen.de). (rs)



*Das CittaSlowFestival im Jahr 2017 zog viele Besucher an.  
Bilder: Heidi Källner*

## BEZIRK UNTER DER LUPE: Interessante Einblicke in die Welt der Bienen

Der Tag der offenen Tür in der Imkerschule Schwaben war ein voller Erfolg

*Der Bezirk Schwaben fördert die Arbeit des Bezirksverband der Imker in Schwaben jährlich, 2018 wird sie durch den Bezirk mit 15.000 Euro unterstützt. Die Förderung hilft unter anderem beim Betrieb der Imkerschule, beim Unterhalt einer Reinzuchtstelle im Scheppacher Forst sowie bei der Durchführung von Lehrgängen und der Beratung der Imker. Diese erhalten beim Verband beispielsweise Informationen über Bienenkrankheiten und deren wirksame Bekämpfung, über die Pflege eines Bienenvolkes und die Vermarktung der Produkte.*

Ein sonniger Tag in Kleinkemnat, einem Stadtteil von Kaufbeuren: Interessierte, etablierte Imker, Neu-Imker, Jung-Imker und solche die es erst noch werden wollen, strömten in Scharen zum Tag der offenen Türe der Imkerschule Schwaben. Ganze Familien erkundeten das Angebot rund um das Schulgebäude und informierten sich über die Bienenzucht. Um 10 Uhr ging es los - und schon gegen 10:30 Uhr war in Kleinkemnat fast kein Parkplatz mehr zu bekommen. Und so zeigte sich denn auch Schulleiter Gerd Ullinger zufrieden mit dem Verlauf.

Seit über 40 Jahren summen die Bienen in der Imkerschule Schwaben herum. Mit dem ersten Imkerkurs im September 1976 begann in Kleinkemnat

*Oben: Hinter Glas lässt sich sehr schön die Entwicklung eines Bienenvolkes verfolgen. Unten: In Scharen kamen die Besucher zum Tag der offenen Tür nach Kleinkemnat. Bilder: Florian Pittroff*



eine Erfolgsgeschichte. Seitdem haben über 40.000 Imker die Schule besucht. Und gerade in den vergangenen sechs Jahren ist ein enormer Zulauf zu beobachten. Das kommt nicht von ungefähr. „Die Bienen sind in der Presse präsent: Monokulturen bedrohen die Bienenvölker und die Men-

schen beginnen sich für das Tier wieder zu interessieren“, so Johann Fischer.

Seit 1995 ist Johann Fischer Fachberater für Bienenzucht in Schwaben. Er leitet die 22 Kurse an der Imkerschule in Kleinkemnat. Sein fundiertes, umfangreiches Fachwissen

und die brillante Art, dieses Wissen weiterzugeben, machten die Imkerschule zu einem Erfolgsmodell. Die Kursteilnehmerzahlen sind die höchsten in ganz Bayern - auch dies zeigt den Beliebtheitsgrad der Schule, an der ein familiäres Klima herrscht. Nicht nur Schwaben, sondern auch Imker aus Württemberg, Oberbayern und aus Österreich gehören zu den Kursteilnehmern.

Bei den sehr spannenden Vorträgen und Führungen bekamen die Besucher Auskunft darüber, wie es innerhalb eines Bienenvolks aussieht oder was man mit Honig in der modernen Küche alles machen kann. Wer auf der Suche nach einer neuen Königin war, konnte sich auf dem „Bienenmarkt für Königinnen“ das Passende aussuchen. Am Lehrbienenstand mit etwa 20 Bienenvölkern wurden den Besuchern alle Arbeiten am Bienenvolk vorgeführt und erklärt. Anfänger erwerben hier ihr Grundwissen und erfahrenere Imker die notwendige Weiterbildung.

"Am besten werden die Anfänger- und Honigkurse besucht", sagt Fischer. „Früher war die Imkerei eher so eine Altmännergeschichte, jetzt ist sie in aller Munde“, weiß Gerd Ullinger. Nachwuchsprobleme gibt es derzeit keine. Die jüngsten Imker sind zwischen 12 und 15 Jahren alt, die ältesten so um die 70. „Es kommen auch immer mehr Frauen“, freut sich Fischer. Die Anfängerkurse sind



*Die Königin oder "Weisel", wie sie auch noch genannt wird, ist im Gegensatz zu den Arbeitsbienen etwa um die Hälfte größer und an ihrem langen Hinterleib zu erkennen. Sie ist das einzige voll entwickelte Weibchen im Bienenvolk.*

*Bildquelle: Imkerschule Schwaben*

mit über 50 Prozent mit dem weiblichen Geschlecht belegt. Hier wird der Umgang mit Bienen und die Königinnenzucht gelehrt. „Die Basics also“, wie es Johann Fischer nennt.

Natürlich gibt es an der Imkerschule Schwaben auch Schnupperkurse – und zwar ohne Anmeldung. Dies ist auch eine Philosophie der Schule, erklärt Schulleiter Gerd Ullinger: „Keine Anmeldung, keine Kursgebühren, keine Bürokratie – wir wollen, dass der Interessent Freiheit beim Schnuppern hat“, so Ullinger weiter. Und wer wissen will, ob Imkern das richtige Hobby für ihn ist, der kann dies beim sogenannten „Probeimkern“ herausfinden. Dabei lernen die Neueinsteiger, worauf es bei der Bienenzucht ankommt und bekommen ein Bienenvolk zur Verfügung gestellt „Es ist ein tolles Ge-

## Kontakt und Info:

**Bezirksverband Imker  
Schwaben e. V.**

**Rechbergstr. 12  
87463 Dietmannsried**

**Telefon 0 83 74 - 58 74 57**

**Internetseite  
[www.imker-schwaben.de](http://www.imker-schwaben.de)**

meinschaftserlebnis und die Probeimker haben auch noch Spaß dabei.“, erläutert Johann Fischer.

Dennoch, so Johann Fischer, „ist es der Imkerschule Schwaben wichtig, dass die Bienen gesund sind und nicht der maximale Honigertrag“. Denn wie sagte schon Albert Einstein: „Wenn die Biene von der Erde verschwindet, dann hat der Mensch nur noch vier Jahre zu leben“. (pif)



Am Lehrbienenstand wurden alle Arbeiten am Bienenvolk vorgeführt und erklärt.  
Bild: Florian Pittroff

## UMWELT: Bedrohte Fische unserer Region

**Steinkrebs** *Austropotamobius torrentium*

**Familie:** Großkrebse

**Länge:** 8 bis 10 cm

**Nahrung:** Aas, Wasserinsekten, Wasserpflanzen

**Gefährdungsstatus:** Rote Liste Bayern "stark gefährdet"

**Lebensraum:**

Da der Steinkrebs auf sommerkühle Gewässer angewiesen ist, besiedelt er häufig Quellregionen und Gewässeroberläufe. Dort bevorzugt er schneller strömende Gewässerabschnitte.



Der Steinkrebs. Bild: Andreas Hartl

**Gefährdungsursachen:**

Wie beim Edelkrebs wurden auch die Bestände des Steinkrebses durch die vor mehr als hundert Jahren auftretende Krebspest, einer Pilzinfektion die durch amerikanische Flusskrebse eingeschleppt wurde, erheblich gelichtet. Die Besiedelung von Gewässeroberläufen erwies sich jedoch für den Steinkrebs als überlebenswichtiger Vorteil. Die meisten eingeschleppten, exotischen Krebse dringen in höher gelegene Fließgewässer mit ihrer kühlen Wassertemperatur und hohen Strömungsgeschwindigkeit nicht vor, so dass die dortigen Steinkrebs-Bestände vor Infektionen mit dem Krebspest-erreger einigermaßen sicher sind.

## EUROPA: Rumänische Gäste lernen in Schwaben psychiatrisches Neuland kennen

Die Partnerschaft zwischen dem Bezirk Schwaben und der Region Bukowina ist stets auch geprägt von sozialen Anliegen, wie dem Jugendschutz und medizinischer sowie psychiatrischer Grundversorgung. So waren nun vier rumänische Fachkräfte aus den Psychiatrien Suceava-Burdujeni und Campulung in Schwaben, um sich fachlich zu informieren. Für den Arzt Cristian Bîndila und die Psychologin Nicoleta Bîndila aus Campulung sowie Arzt Demetriu Cosmin Alexandru und Krankenschwester Niculina Prodan war es der erste Besuch in den schwäbischen Bezirkskrankenhäusern (BKH).

Der langjährige und bereits pensionierte Mitarbeiter des BKH Kaufbeuren und Freund der Bukowina, Klaus Silberberger, organisierte viele Besichtigungstermine, die für die Gäste von Interesse waren. Dabei ging es um ambulante Hilfen und Fragen der Infrastruktur sowie konkrete Therapieangebote wie die Sport-, Arbeits- oder Ergotherapie, die den Besuchern Anregungen für die Arbeit im eigenen Krankenhaus geben sollen. Während der acht Besuchstage lernten die Gäste auch inklusive Projekte kennen, so das „Café Dora“ in Kaufbeuren, ein Arbeitsplatz für Patienten der psychiatrischen Abteilung. Auch die



*Die Delegation bei der Besichtigung von Haus 44 im BKH Günzburg, der ehemaligen forensischen Abteilung, im Bild von links: Nicoleta Bîndila, Niculina Prodan, Cristian Bîndila, Demetriu Cosmin Alexandru, Manuela Dudeck, Anne Franke, Stefanie Nigel. Bild: Katharina Haberkorn*

administrative Seite wurde beleuchtet. Raimund Mittler vom Kompetenzzentrum Schwäbische Sozialpsychiatrie beim Bezirk erläuterte die Bezirksaufgaben und im Besonderen die Ansätze der Gemeindepsychiatrie in Schwaben sowie beispielhaft das Projekt EX-IN, das psychisch erkrankten Menschen bei der Rückkehr in einen Arbeits-Alltag helfen will. Dieser Ansatz traf einen Nerv der Gäste, die neben klinischen Handwerkszeug nachhaltig von den inklusiven und weiterführenden Angeboten beeindruckt waren.

„Unerreichbar“ - so war die Zusammenfassung

nach einem Vormittag in der Forensik im BKH Günzburg. Professorin Manuela Dudeck und ihre Kolleginnen zeigten die Einrichtung und gaben Auskunft über die tägliche Arbeit. Neben den technischen Raffinessen dieser Einrichtung, waren es wieder die Alltagsanliegen, die zum Nachdenken anregten: Bekommen die Patienten zum Essen richtige Messer? Und wie werden die „gefährlichen“ Materialien registriert? Auch materielle Arbeiten der Patienten sowie die Möglichkeiten zur sportlichen Betätigung wurden genau studiert, um bei der Umsetzung von Reformen in der Heimat diese Richtung verfolgen zu

können. Der Standard im Bereich Forensik ist im BKH Günzburg sehr hoch, aber auch dort wurde einst mit Stacheldrahtzäunen begonnen, bevor die Schließanlagen die gewünschte Balance zwischen Transparenz und Sicherheit gewährten. „Das nun leerstehende Gebäude (Haus 44), das einst die Forensik beherbergte, steht beispielhaft für diese Veränderungen, die den Kollegen und Kolleginnen aus Rumänien noch bevorsteht“, so Katharina Haberkorn, Partnerschaftsbeauftragte für die Bukowina beim Bezirk

Schwaben. Aus den Einrichtungen Burdujeni und Campulung waren in den vergangenen Jahren bereits Kollegen und Kolleginnen zu Gast im BKH Kaufbeuren und anderen Einrichtungen. Für die Gäste ergab sich nun aus den Einzelschritten, die ihre Einrichtungen schon bewältigen konnten, ein Gesamtbild. „Bei anderen Dingen, beispielsweise der Integration in den Arbeitsmarkt, sind die Hürden noch hoch“, so die Besucher. Allerdings mit der Betonung auf „noch“: Viele Ideen und

Anregungen werden mitgenommen und auch der persönliche Kontakt bleibt bestehen. Um die Kontakte im Bereich der Psychiatrien im Rahmen der Regionalpartnerschaft zu stärken, werden Frau Professorin Manuela Dudeck und Stefanie Nigel vom BKH Günzburg sowie Klaus Silberberger (a.D.) vom BKH Kaufbeuren im Juni an einer wissenschaftlichen Sommerschule in Campulung/Rumänien teilnehmen und einem größeren Fachpublikum Einblicke in ihre tägliche Arbeit gewähren. (kh)

## EUROPA: Ukrainische Therapeuten in der Stadt Kaufbeuren

Lebenshilfe Ostallgäu beginnt institutionelle Partnerschaft mit einer ukrainischen Einrichtung für körperlich behinderte Kinder

Es hat lange gedauert, bis die ukrainischen Gäste den Namen Kaufbeuren richtig aussprechen konnten, von dem Organisator dieser Begegnungsreise ganz zu schweigen. Die Lebenshilfe Ostallgäu e.V. lud drei ukrainische Fachkräfte aus der Tagesstätte „Dsvinochok“ für körperlich und psychisch behinderte Kinder und Jugendliche sowie zwei Vertreterinnen der kommunalen Sozialverwaltung aus dem Landkreis Kizman in der Ukraine für einen fünftägigen Aufenthalt nach Kaufbeuren ein. Finanziert wurde das Treffen durch Projektgelder vom Bundesministerium für Entwicklung und Zusammenarbeit und durch die Organisation „Engagement Global“ für die-



*Die Delegation aus der Ukraine v.l.: Katharina Haberkorn vom Europabüro des Bezirks Schwaben, Klaus Prestele, Geschäftsführer der Lebenshilfe Ostallgäu, Ludmila Krestianikova, Direktorin der Tagesstätte „Dsvinochok“, Ralf Grath von der Lebenshilfe sowie Halyna Melnichuk, Nelia Trepeta, Olha Savchuk, Olha Andrija als Teil der Delegation. Bild: Claudia Albrecht, Lebenshilfe Ostallgäu e.V.*

sen Austausch zur Verfügung gestellt. Die Partnerschaftsbeauftragte für die Bukowina vom Bezirk Schwaben, Katharina Haberkorn, vermittelte den Kontakt zwischen den Einrichtungen und unterstützte die Begegnung hinsichtlich organisatorischer Fragen.

Das Dezernat für Jugend und Familie der Stadt Kaufbeuren, vertreten durch Alfred Riermeier, war bei der Anfrage gleich von der Idee dieses Austauschs überzeugt und unterstützte das Projekt mit Nachdruck. Bei einer Abschlussrunde zum Besuch der ukrainischen Fachkräfte im historischen Rathausaal in Kaufbeuren zeigten sich beide Seiten erfreut über den positiven Verlauf. Oberbürgermeister und Bezirksrat Stefan Bosse bestätigte dies: „Gefühlt ist die Ukraine weit weg, aber menschlich nun sehr nahe.“

Dies kam auch in Gesprächen mit der Lebenshilfe zum Ausdruck. „Wir haben die gleichen Kinder!“ Allerdings weichen die Therapieangebote zuweilen voneinander ab. „Es ist auch für unsere Therapeuten wichtig zu erfahren, wie der Arbeitsalltag und die Ausstattung der ukrainischen Kollegen aussieht“, so Klaus Prestele, Geschäftsführer der Lebenshilfe Ostallgäu e.V., der das Zentrum „Dsvinochok“ bereits im März dieses Jahres in der Ukraine besuchte und die Grundlagen für den Austausch besprach.



*Im Gespräch mit dem Schulleiter Hansjörg Heim über die Schülerzeitung und weitere Aktivitäten. Bild: Katharina Haberkorn*

Die ukrainischen Kolleginnen kamen nun bei ihrem Besuch aus dem Staunen kaum mehr heraus. Nicht nur die technischen und organisatorischen Bedingungen, auch das Bekenntnis zu einer möglichst großen Selbstständigkeit der Menschen, die bei der Lebenshilfe gefördert werden, wurden bestaunt. Die Teilnahme an Unterrichts- und Therapieeinheiten vertiefte die ersten Eindrücke und bot reichlich Diskussionsstoff.

Welche Methoden aus Kaufbeuren in Kizman realisiert werden können, hängt jedoch nicht nur vom Engagement der Direktorin Ludmila Krestianikova und ihren Kolleginnen ab. Auch die Verwaltung auf Be-

zirks- und Stadtebene ist weiterhin gefragt, auch wenn es um Raumfragen und Aufsichtspflichten geht. Beim Runden Tisch gaben Matthias Hummel und Alfred Riermeier als Vertreter der Stadt Kaufbeuren als auch der Inklusionsbeauftragte des Bezirks Schwaben, Stefan Dörle, Praxistipps. In welchem Rahmen und wie sich die gemachten Erfahrungen vor Ort umsetzen lassen, bleibt abzuwarten. Eine Delegation um Oberbürgermeister Stefan Bosse und Klaus Prestele (Lebenshilfe Ostallgäu e.V.) wird sich im Oktober 2018 bei einem Gegenbesuch in Kizman von den Veränderungen überzeugen. (kh)

## KULTUR: Veranstaltungstipps für den Sommer

### Kunst leben

#### 31. Schwäbischer Kunstsommer in Irsee

Der Schwäbische Kunstsommer ist eine weit über Deutschland hinaus bekannte Sommerakademie der Schönen Künste. Vom 28. Juli bis 5. August ziehen elf Meisterklassen ins ehemalige Benediktinerkloster Irsee ein, die Fortbildung auf höchstem Niveau garantieren.

In der Kunst-Sommernacht am Samstag, 4. August präsentieren die Meisterklassen in einem öffentlichen Abschlussfest die Ergebnisse ihrer Arbeit. Das Publikum ist dazu herzlich eingeladen. Von 17 bis 23 Uhr finden Vernissagen, Lesungen, Tanzaufführungen und Konzerte statt. Die Gäste haben zudem die Gelegenheit, die „Ausstellung der Meister“ zu besuchen, die nur in der Kunst-Sommernacht zu sehen ist. Der Eintritt zur Kunst-Sommernacht im 31. Jahr der Sommerakademie ist kostenfrei.



*Der Kunstsommer in Irsee 2017. Bilder: Harald Langer*



*Das Schnitterfest 2017. Bilder: Bruno Langner*

#### Museumsfeste im Museum KulturLand Ries, Maihingen

Im Sommer locken verschiedene Veranstaltungen zu einem Ausflug nach Maihingen, etwa das Schnitterfest am 5. August oder das Kartoffelfest am 26. August.

#### Schnitterfest im Museum KulturLand Ries in Maihingen, 5. August, 11–17 Uhr

Das Schnitterfest führt eindrucksvoll vor Augen, wie Getreideernten noch vor wenigen Jahrzehnten abliefen. Mit der Sense und einem Bindemäher werden die Felder abgeerntet. Dabei sind auch Oldtimer-Traktoren wie ein Lanz-Bulldog im Einsatz. Anschließend findet im idyllischen Museumsgarten das Dreschen mit Flegeln und mit einer originalen Dreschmaschine statt. Kinder beschäftigen sich in einem eigenen Kinderprogramm. Das benachbarte Mühlenmuseum ist nachmittags geöffnet.

## Kartoffelfest im Museum KulturLand Ries in Maihingen, 26. August, 11–17 Uhr

Ein Tag rund um die Kartoffel, der inzwischen Kultstatus genießt. Aus Nah und Fern strömen Besucher in das Museum, um beim Kartoffelernten zuzuschauen, Kartoffelkissen zu essen oder um ausgefallene Kartoffelsorten kennenzulernen.

Große Aufmerksamkeit finden verschiedene Wettbewerbe, etwa das Kartoffel-Wettschälen oder die Prämierung der größten Kartoffel. In jedem Fall ist es stets ein Riesenspaß für Alt und Jung, und Kartoffeln bilden natürlich auch die Grundlage der kulinarischen Versorgung!



*Das Kartoffelfest 2017. Bilder: Bruno Langner*

## IMPRESSUM

### Herausgeber:

Bezirk Schwaben,  
Pressestelle  
Hafnerberg 10,  
86152 Augsburg  
Telefon 08 21 - 31 01 241  
Telefax 08 21 - 31 01 289  
[pressestelle@bezirk-schwaben.de](mailto:pressestelle@bezirk-schwaben.de)  
[www.bezirk-schwaben.de](http://www.bezirk-schwaben.de)

**Verantwortlich:** Birgit Böllinger,  
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

**Gestaltung:** Alexandra Frank

**Bildnachweis:** Bei Bildern ohne Bildnachweis liegen die Veröffentlichungsrechte beim Bezirk Schwaben.

**Redaktion:** Birgit Böllinger (boe),  
Christiane Schlüter (chs), Florian Pittroff  
(pif), Katharina Haberkorn (kh), Rudi  
Scherer, Stadt Nördlingen (rs)

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit und einfacher Sprache wird in den Texten auf eine geschlechtsneutrale Differenzierung (z.B. Mitarbeiterinnen / Mitarbeiter) verzichtet. Entsprechende Begriffe gelten im Sinne der Gleichbehandlung grundsätzlich für beide Geschlechter. Die verkürzte Sprachform hat nur redaktionelle Gründe und beinhaltet keine Wertung.

**Verfügbarkeit:** Die Bezirks-Info wird als PDF-Datei versendet und unter [www.bezirk-schwaben.de](http://www.bezirk-schwaben.de) zum Download angeboten.

Der Bezug ist kostenlos.

Wenn Sie unseren Newsletter abbestellen möchten oder sich Ihre E-Mail-Adresse ändert, senden Sie uns bitte eine kurze E-Mail an [pressestelle@bezirk-schwaben.de](mailto:pressestelle@bezirk-schwaben.de).